



An den Vorsitzenden
des Ausschusses für Umwelt und Mobilität
Herrn Hans-Georg Panzer

- Im Hause -

16.10.2018

Sehr geehrter Herr Panzer,

bitte nehmen Sie für die Sitzung des Umweltausschusses am 30.10.2018 gem. § 6 (1) GeschO im folgenden Vorschlag zur Tagesordnung auf:

Ökologisches Grünflächenmanagement im Rahmen des kommunalen Handlungskonzeptes „Grüne Infrastruktur“

Wir begrüßen alle Aktivitäten, die Hagen grüner machen und naturnahe Flächen schaffen. Uns sind natürlich die Projekte des WBH an der Biostation und am Autobahnzubringer sowie in den Parkanlagen (Ennepark, Hameckepark, Staudenflächen im Funckepark) bekannt. Diese Maßnahmen sind erste Schritte in die richtige Richtung, aber in der Qualität und Quantität noch weit davon entfernt davon, als ökologisches Grünflächenmanagement bezeichnet werden zu können. Um z.B. dem Insektenschwund entgegen zu wirken, brauchen wir mittelfristig ein Gesamtkonzept.

Ergänzend zur Stellungnahme des WBH im Umweltausschuss vom 4.6.2018 bitten wir um Beantwortung folgender Punkte:

- 1.) Laut Stellungnahme des WBH vom 04.06.2018 werden aktuell 21,7 ha auf rund 130 Grünflächen extensiv gemäht.
 - a) Wie groß ist dabei im Vergleich dazu die Gesamtfläche der intensiv gemähten Flächen?
 - b) Welchen Anteil haben dabei Flächen, welche von Fremdfirmen gepflegt werden, und zu welchen Konditionen geschieht dies?
 - c) Wie werden die zu pflegenden Flächen zur Zeit dokumentiert, und gibt es Überlegungen ein Grünflächenkataster einzuführen?

2.) Wie viele und welche der zur Zeit intensiv gemähten Flächen könnten ebenfalls extensiv gemäht werden?

Beschlussvorschlag:

1. Der WBH benennt konkret solche Flächen insbesondere im Innenstadtbereich, die sich dafür eignen, durch eine Umstellung auf eine Bepflanzung bzw. Einsaat mit einheimischen Pflanzenarten (Artenvielfalt, Biodiversität), veränderte Substrate (geeignet für trockenheitsresistente, nährstoffarme Bepflanzungen) und einem veränderten Pflegekonzept, die Artenvielfalt in den Flächen zu fördern. Das muss nicht gleich eine vollständige Liste sein. Der WBH kann z.B. im nächsten Jahr mit einem Dutzend kleinen und größeren Flächen anfangen und die Anzahl dann Jahr für Jahr erhöhen.
2. Zu den kleineren Flächen gehören z.B. Verkehrsinseln: In der Vergangenheit wurden sie zunehmend geteert, um einem Ritzenwuchs vorzubeugen. Hier ist zu prüfen, ob eine Entsiegelung solcher Flächen und Einsaat von Wildblumen nicht kostenmäßig vertretbar und optisch ansprechender wäre. Erfolgreiche Versuche dazu kann man sich in vielen Städten (z.B. in Kamen) anschauen.
3. Aus diesen sukzessiven Einzelschritten wird bis 2020 ein ökologisches Grünflächenmanagement aufgelegt, das schrittweise umgesetzt, intensiviert und fortgeschrieben wird. Dies ist als Bestandteil des gesamtstädtischen Handlungskonzepts „Grüne Infrastruktur“ zu erstellen, dessen Erarbeitung zur Akquisition von Fördermitteln aus dem Förderaufruf „Grüne Infrastruktur NRW“ (siehe dazu die Stellungnahme der Verwaltung vom 29.03.2017 zur Vorlage 0271/2017) erforderlich ist. Es ist zu prüfen, ob dafür auch Mittel aus dem „Aktionsprogramm Insektenschutz“ der Bundesregierung verfügbar wären.
Ziel ist weiterhin, dem Verbund „Kommunen für biologische Vielfalt“ <https://www.kommbio.de/home/> beizutreten. Mitglieder dieses Verbundes sind inzwischen nicht nur diverse Nachbarkommunen wie Dortmund, Bochum, Kamen, Ennepetal, sondern weitere rund 150 Kommunen in ganz Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen

Hildegund Kingreen
Ausschussmitglied

f.d.R.
Hubertus Wolzenburg
Fraktionsgeschäftsführer

